

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erstausgabe 3 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Kiloher monatlich 1.— M., vierteljährlich 2.— M., durch Träger und andere Bestellungen frei ins Haus monatlich 1.50 M., vierteljährlich 3.00 M., durch die Post bezogen monatlich 1.70 M., vierteljährlich 3.40 M., ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Kurfürststr. 11. Druckerei: R. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Umgebung Ostern-Nassau 20 Pf., Rheingebiet 1.— M.; außerhalb 20 Pf., Neulandgebiete 1.50 M., Weizenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 319.

Mittwoch, 26. Juni 1918.

72. Jahrgang.

Italienische Gesamtverluste: 150 000 Mann.

Die Kampffront der Phrasen.

Die Phrase ist in diesem Weltkriege nicht nur eine Waffe gewesen, sie ist zu einer besonderen Kampffront gemacht. In London, Paris, Petersburg, Belgrad, Cetinje, Rom, Bukarest, Rio de Janeiro und nicht zum geringsten in Washington wurden ganze Armeen von Phrasen aufgestellt, die in ihrer Vereinnahmung eine stätliche Kampffront bilden. Nur in Tokio scheint man auf den Kampfwert der Phrase nicht so viel zu geben wie bei den Bundesgenossen Japans; die Minister des Mikado haben sich wenigstens dem allgemeinen Phrasenschwall fern gehalten. Dagegen ergeht sich leicht der chinesische Ministerpräsident ebenfalls in der Nachbetung der Phrasen anderer. In seiner von uns bereits wiedergegebenen Rundgebung über das beabsichtigte Vorgehen in Sibirien hat er den Deutschen alle Schuld an den Leiden Chinas beigemessen und u. a. gesagt: „Wir wissen, daß England in den Kampf zog zur Verteidigung Belgiens und der internationalen Moral. Alle Nationen bewundern den hohen Idealismus, der England in den Krieg trieb.“

Dieser „hohe Idealismus“ Englands wird durch Balfours jüngste Erklärung in das rechte Licht gesetzt. Balfours Ausführungen gipfeln darin, der Krieg sei unvermeidlich gewesen, sofern man nicht dulden wollte, daß Deutschland durch seinen wirtschaftlichen Aufschwung alle Früchte eines Sieges ohne Kampf pflücken konnte. Das ist jedenfalls der klare Kern der Rede des englischen Staatsmannes. Dem Deutschen wird zum erstenmal von englischer Seite bescheinigt, daß es den Krieg nicht wollte, sondern lediglich danach strebte, mit friedlichen Mitteln die Früchte seines Reiches und seiner Tüchtigkeit in der Weltwirtschaft zu ernten, und es wird endlich ausgesprochen, daß es sich von englischer Seite in diesem Krieg nicht um die Befreiung kleiner Völker oder wie sonst die Phrasen lauteten, handelt, die sich ja auch inzwischen für diese Sorte Befreiung bestens bedanken, sondern daß dieser Krieg ein Wirtschaftskrieg überhaupt ist, wie wir es immer behauptet haben.

Befeuert Balfour so einmal — freilich der Wirkung wohl nicht bewußt — die nützlichen Phrasengebilde Englands, so bietet ein norwegischer Akademiker in der Zeitung „Aftenbladet“ der Entente zur Genugtuung ihrer Phrasenkrankheit einige bittere, aber heilsame Pillen — wenn überhaupt eine Heilung noch möglich.

Bekanntlich kämpft der Bieleverder für den Frieden, für die Freiheit, für die Zivilisation und Kultur, für die Demokratisierung Deutschlands, für die Befreiung Elsaß-Lothringens, gegen den Militarismus. Der ehrliche Norweger nimmt die einzelnen Fragen her und leuchtet ihnen ins Gesicht.

„Wir kämpfen für den Frieden“, sagt der Bieleverder. Der Norweger fragt dagegen: „Wer fing mit der Einfreiung Deutschlands in den Jahren 1904—1914 an? Wer fing mit der Versuche an, die ganze Bevölkerung Deutschlands auszuhungern? Wer hat eine Nacht nach der anderen in den Krieg hineingezogen? Wer hat ein Friedensangebot nach dem andern abgeschlagen? Wer hat den Krieg nach dem Kriege angekündigt? Wer hat die Schlagworte Friedensfalle, Friedensmandat, Friedenskomplott formuliert? England und Frankreich haben es getan.“

„Wir kämpfen für die Freiheit“, sagt der Bieleverder. Der Norweger fragt: „Kämpft die Entente wirklich für die Freiheit Polens, Finnlands, der Ukraine, Rumäniens, Litauens und Estlands, Litauens — eine Freiheit, die Deutschland bereits verwirklicht hat? Oder vielleicht für die Freiheit Indiens, Griechenlands oder Irlands? Oder für die Freiheit der Meere? Oder für die Freiheit der Neutralen? Haben die führenden Männer Englands noch die Stirn, von Freiheit zu reden?“

„Wir kämpfen für die Zivilisation und Kultur“, behauptet der Bieleverder. Der Norweger sagt: „Unter Kränkung aller europäischen Prinzipien hat England versucht und sich verschoren, die Europäer und das Herz Europas mit Hilfe von halb Asien und den unter englischer Kontrolle stehenden Teilen Afrikas, Australiens und Südamerikas zu töten und den Puls des vorgeschrittensten und lebensfähigsten Kulturvolkes abzuschneiden.“

„Wir kämpfen für die Demokratisierung Deutschlands“, sagt der Bieleverder. Der Norweger: „Vielen Dank, antwortete die deutsche Nation und fügt hinzu: Aber wäre es nicht das beste, da England und Frankreich doch jetzt sehr stark an der Westfront beschäftigt sind, uns die Besorgung der Demokratisierung unseres Landes selbst zu überlassen? Mit dem Kaiser voran ist sie ja bereits in vollem Gange. Oder verheißt ihr unter der Demokratisierung Deutschlands vielleicht den Wunsch, daß die geheimen Feldzugspläne Hindenburgs von einigen Volksansammlungen in England redigiert werden sollen?“

„Wir kämpfen für die Befreiung Elsaß-Lothringens“, sagt der Bieleverder. Der Norweger: „Aber diese Reichsländer sind ja seit etwa 800 Jahren deutsch gewesen, ebenso wie Straßburg und Metz deutsche Städte sind. Das Elsaß kam 1648 an Frankreich, Pechbrunn 1766, und beide wurden im Jahre 1871 dem Mutterlande Deutschland wieder zurückgegeben. Der überwiegende Teil der Bevölkerung in diesen Grenzgebieten ist deutsch und will nicht von der Entente „befreit“ werden.“

„Wir kämpfen gegen den Militarismus“, sagt der Bieleverder. Der Norweger: „Im Jahre 1913 waren die Militärausgaben, pro Kopf der Bevölkerung gerechnet, in Frankreich sowohl wie in England bedeutend größer als in Deutschland. Daß das letztgenannte Land dank seiner höheren Bildung, Sparsamkeit, Redlichkeit, Tüchtigkeit und Organisationsfähigkeit seine geringeren Mittel für Armee und Flotte bedeutend besser anwandte, als England und Frankreich seine größeren Mittel, das nannten sie Militarismus.“

Diese Ausführungen bilden eine so schlagende Antwort auf die hochmoralischen Gebärden der Halbdiener in den feindlichen Hauptstädten und insbesondere des „großen Geistes“ von Washington, daß man ihnen die weiteste Verbreitung unter der Bevölkerung der gegnerischen Staaten wünschen muß.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 25. Juni. (Ämtlich.) Von den Kampffronten nichts Neues.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 25. Juni. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verkündet: Gestern war die Gebirgsfront zwischen Klagenfurt und der Piave wieder der Schauplatz heftiger Kämpfe. Der Feind bot alles auf, um die am 15. Juni verlorenen Höhenstellungen zurückzuerobern. Auf dem Monte de Bal Sello, Col del Rosso, Mosone, Solarolo und Monte Vertica, wurde den größten Teil des Tages erbittert gerungen. Die Italiener wurden überall, an mehreren Stellen durch Gegenstoß zurückgeworfen. Die vorliegenden Meldungen schildern das über alles Lob erhabene Verhalten der an den Kämpfen beteiligten Infanterie und Artillerie und erwähnen besonders die Infanterieregimenter Nr. 9 (gallizisches), Nr. 53 (Kroaten), Nr. 114 (Ober- und Niederösterreich), Nr. 129 (Schlesier) und das 4. bodenischerherzoginische.

Im Montello-Gebiet und südlich davon fiel der Feind mit Patronen gegen die Piave vor. Im Raum von San Dona hatte die den Uferwechsel unserer Divisionen sichernde Deckungsgruppe in den letzten Tagen starke Angriffe abzuwehren. Unsere Bewegungen verminderten auch hier planmäßig ohne Verluste an Kriegsmaterial durchgeföhrt zu werden.

Seit dem 15. Juni hülte der Italiener über 50 000 Mann an Gefangenen, darunter etwa 1100 Offiziere ein. Die Gesamtverluste sind bei strengster Schätzung auf 150 000 Mann zu berechnen.

Der Chef des Generalstabes.

Schwierige Lage der Sowjetregierung.

Neues Schreckensregiment in Aussicht.

Stockholm, 24. Juni. (Wolff-Tele.)

In einem Kautel des Reich der Volksbeauftragten in Moskau heißt es: Es ist unumstößlich, die Macht der Sowjets vor der Hungersnot kapitulieren zu lassen. Aus den Gebieten von Karim, Don und Kuban werden gewaltige Vorräte an Lebensmitteln in den nächsten Tagen nach der Beendigung von Moskau und weiter nördlich geliefert werden. Answitsch wird der Aufstand in Sibirien erstickt sein. Die Lebensmittel, die sich unterwegs befinden, werden ihre Bestimmung erreichen. Um diese Pläne zu verwirklichen und für immer die Anarchisten und umstürzlerischen Bestrebungen des reaktionären Buraeriums ein Ende zu machen, erteilt die Regierung zu folgenden Maßnahmen: Teilweise Mobilisierung im Wolgarebiet, im Ural und in Sibirien gegen die Aufständischen in den benachbarten Gebieten. Alle sibirischen Sowjets üben eine strenge Kontrolle über die Bäcker aus, um jede Verschwendung und Unbarmherzigkeit zu unterdrücken. Ehemalige Offiziere, die ehrlich an der Wiederherstellung der Sowjetarmee gearbeitet haben, antworten vollständig Straffreiheit und den Schutz der Sowjetbehörden. Die Verschwörer-Offiziere, die Mitschuldige Kurvasins, des Grafen Swoff und des sibirischen Obersten Awanoff sind, werben ohne Gnade hingerichtet.

Heillofes Durcheinander.

Moskau, 26. Juni. (Wolff-Tele.)

Infolge der zunehmenden anarcho-revolutionären Untriebe und Hungersnot wurde der Arieasankland über Archau im Gouvernement Nowgorod, aber das Gebiet von Perm und über Stadt und Gouvernement Ufa verhängt. Der Belagerungszustand wurde über Nowgorod verhängt. Die Pace im Gouvernement Saratow ist beforstberrend schnellle und erste Maßnahmen zur Organisation des Selbstschutzes sind erforderlich. Die entente Reichsunionen der Bewohnung und der militärischen Ausbildung der arbeitenden Klassen werden dem Exekutivkomitee des Saratower Gouvernements anvertraut. Ein Neukommunikations von der Kurmanbahn meldet daß sechs Regimenter der Besatzung wegen des Nahrungsmangels an Trochus und Storkut erkrankt seien. Moskau sei von jeder Verbindung mit Turkestan abgeschnitten. Auf Umwegen kämen Nachrichten über die Bewohnung für die Abtrennung von Rußland und die Autonomie.

Die Flucht des Großfürsten Michael.

Moskau, 25. Juni. (Wolff-Tele.)

Die diesige Presse meldet: Die Flucht des Großfürsten Michael aus Perm erfolgte am 15. Juni nachts. Eine Abteilung anachistischer Koler Garbisten entführte den Großfürsten in einem Kraftwagen unter Vorzeigung eines gefälschten Sowjetbefehls, wonach er nach Moskau überführt werden sollte. In Omis soll Großfürst Michael an der Seite der Anarcho-revolutionäre ein Manifest an das russische Volk erlassen haben, worin er bei seiner Abdankung beharrt und dem neu zu berufenden Semskil Sobar die Entscheidung über die Reorganisation des Reiches überläßt.

Deutscher Reichstag.

(Sig. Drahtbericht der „Wiesbadener Zeitung“.)

Berlin, 25. Juni.

Am Bundesratssitz: Graf Hertling, v. Baver, v. Kühlmann, Volkraf, v. Balow. Präsident Lehrenbach eröffnet die Sitzung um 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Prinz zu Schoenaich-Carolath (natl.) fragt an, ob energischer Widerspruch dagegen erhoben worden sei, daß während der Schlachten am Rummelgebiet am 24. April 1 Offizier und 5 Mann des Infanterieregiments Nr. 118 nach ihrer Gefangenennahme

durch die Engländer unmenslich gemartert, verhämmelt und ihres Augenlichts beraubt worden sind. Oberst v. Frankeff: Es sind sofort Feststellungen über diese Mitteilungen eingeleitet worden. Sollten sie tatsächlich zutreffen, so wird in nachdrücklichster Form Einspruch gegen derartige niederträchtige Verbrechen erhoben und die strenge Bestrafung der Schuldigen gefordert werden.

Hg. Schiele (konf.) fragt, ob den wiederholten Entschuldigungen des Reichstages entsprechende Einberufungen von Heerespflichtigen zur Saag- und Erntezeit

Beschuß Besserung der Volksernährung vermieden werden sollen.

Oberst v. Braun: Da die Wehrpflicht allgemein gilt, kann die Befreiung einer ganzen Berufsklasse von der Einberufung nicht mit ihr in Einklang gebracht werden. In Anerkennung der Bedeutung der Landwirtschaft hat aber das Kriegsministerium darauf hingewiesen, daß in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräfte dann nicht eingesetzt werden, wenn sie von den dafür zuständigen ämtlichen Dienststellen für unabschließlich erklärt werden, und weitgehende Berücksichtigung der Urlaubsgelände der eingesetzten Landwirte empfohlen. Hierdurch ist den Bedürfnissen für die Erntearbeiten soweit Rechnung getragen, als es sich mit Rücksicht auf die militärische Ausbildung verantworten läßt. Außerdem wird der Landwirtschaft durch die Anteilnahme von Kriegesgefangenen und durch besondere Maßnahmen geholfen.

Es folgt die Vertikung der Beratung des Haushaltsplanes für den Reichskanzler und das Außenwärtige Amt.

Reichsanzler Graf Hertling:

Meine Herren! Ich habe unvorstellbar nicht die Absicht gehabt, unter den anarcho-revolutionären Verhältnissen mit an diesen Verhandlungen zu betheiligen. Die Gründe, welche mich zu dieser Zurückhaltung bestimmten, liegen auf der Hand. Es sind die Erfahrungen, die ich und meine Herren Amtsvorgänger über die Ergebnisse unserer Reden gemacht haben. Sodann wir von unserer friedfertigen Gesinnung von unserer Friedensbereitschaft, so wurde das von der einen Seite als ein Anzeichen unserer Schwäche und unsere unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch aufgefaßt, auf der anderen Seite als eine listige Falle. Sodann wir dagegen von unserem unerlöschlichen Willen, den uns anarcho-revolutionären Eroberungskrieg abzuwehren, so ließ es: Das ist die Stimme des praktischen Militarismus, dem auch die leitenden Staatsmänner sich wohl oder übel fügen müssen. Ich habe damals ausdrücklich Stellung genommen zu der Absicht des Präsidenten Wilson, ich habe seine bekannten

vier Punkte bekräftigen und grundsätzlich meine Zustimmung zu diesen vier Punkten erklären. Ich habe erklärt, daß diese vier Punkte im wesentlichen die Grundlage für den allgemeinen Weltfrieden bilden können. ...

Bölkerebund von Freiheit und Gerechtigkeit

zu verstehen ist. Deutlich stehen in unerer Geistes erkennen, daß sie der Kern dieses zu bildenden Bölkerebundes sein würden. ...

Herr v. Kühlmann

Mitteilungen über die Einzelheiten unserer politischen Lage im Osten, von Bismarck bis zum Schwarzen Meer, hier machen möchte, der dazu berufen war, aufgrund seiner Sachkenntnis, aufgrund seiner Erfahrungen, die durch seine mehrmonatige, aufopfernde und erfolgreiche Teilnahme an den Verhandlungen gemacht worden war. ...

mit Rühverhandlungen anzuknüpfen.

die, wie mir scheint, der Auffassung des zweiten Teils der Ausführungen des Herrn Staatssekretärs zugrunde liegen. Die Tendenz dieser Ausführungen des Herrn Staatssekretärs war lediglich die Fortsetzung und die unabwiesbare Verlängerung des entsetzlichen Krieges den feindlichen Mächten zuzuschreiben, ganz in dem Sinne, wie ich es am 23. Februar getan habe. ...

Staatssekretär v. Kühlmann:

Ich werde Ihre Zeit, meine Herren, nur wenige Minuten in Anspruch zu nehmen brauchen. Aus der Presse und aus dem Stenogramm habe ich erfahren, daß der Abgeordnete Graf Behar zum Schluß der offiziellen Verhandlungen denen beizuschließen ich leider durch dringende Amtspflichten verhindert war. ...

überfeindliche Staaten inbegriffen sind, durch die rein militärische Entscheidung allein ohne diplomatische Verhandlungen ein absolutes Ende kaum erwartet werden können. (Auruf rechts.)

Ich möchte dem Herrn Grafen Behar anheimstellen, das Stenogramm einzusehen. Wenn die Herren Wert darauf legen können Sie das Stenogramm selbst einsehen. Es ist nichts fortgelassen, was dem Sinne im geringsten widerspricht. (Auruf rechts.)

Ich möchte mir erlauben, hierzu die Ausführungen des Grafen Behar, wie sie aus dem Stenogramm mit vorliegen, ebenfalls zu verlesen zu bringen. Aber auch der Herr Graf zum Frieden führt mich von ihm nicht richtig gekennzeichnet worden zu sein. ...

Ich fahre in der Verlesung fort: Die Verlesung des obenstehenden alten Glaubens abzuweichen ist bei England auch die falsche Adresse gerichtet. Ich darf mich auf das eben Gesagte beziehen. ...

Die Reichstagsrede des Staatssekretärs von Kühlmann

findet, wie vorauszugehen war, in der entschiedenen links gerichteten Presse eine überaus freundliche Beurteilung. Der „Vorwärts“ führt aus, daß sich manche Sätze der Rede Kühlmanns als größerer und sicheres Fortschritt auf dem Wege des Entgegenens und sich näherkommens bezeichnen könnten. ...

Wir meinen, daß diese Vorkunde der „Germania“ gleichzeitig die ganze Kriegerzeit der Erzbergerischen wie der Kühlmannschen Politik kennzeichnet. Wenn es uns darauf ankam, die deutschen Grenzen unverletzt zu erhalten, dann hätten wir keinen einzigen deutschen Mann zu opfern brauchen; ohne Krieg hätte niemand die deutschen Grenzen angefaßt. ...

Heimat.

Roman von Gorki Bodemer.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erst nachdem Grundbau zu den Verhandlungen anwesend war, kam der Abschied zu Stande. Kurz vor Weihnachten brachte der Direktor ein neues Pflanzhaus heraus. ...

Am nächsten Morgen handelte in allen Berliner Plätzen. Der Heini Schmolkeninofen ist das ein Kerl! Und in einer Richtung war noch mehr zu sehen. ...

Das war Wasser auf die Mühle der sensationssüchtigen Berliner. Daß hier schon eine Viertelstunde vor Beginn der Vorkundung an der Kasse das große Plakat: „Anwesenheit!“

Der verunsicherte Erfolg war notwendig, diesen Winter kann mir nichts mehr passieren, aber die Klaffler las ich nicht an die Wand drücken, wenn auch ein solcher Schmarren manchmal mehr einbringt. ...

Als die Saison sich dem Ende zuneigte, konnte Pädern mit sich zufrieden sein. Noch hand er zwar nicht im ersten Treffen, aber er war in der kurzen Zeit „eine weite Wagnis“ geworden. ...

Pädern hatte auch einsehen, daß es mit dem Zufatenschein“ so schnell nicht also aber der Taa, an dem er in die erste Reihe trat, war doch in anderer Reihe gerückt. ...

dann schafften es die Waiskinder: drüben über dem großen Entenstich.

Die Kerle verbrachte er zurückzusetzen in einem kleinen zehnrundsten Badort; dort bereitete er sich ernsthaft vor für die schweren häßlichen Kassen. ...

Nicht nur in Dörrchen mußte im Herbst viel Vieh auf den Markt geordnet werden, weil es an Futter fehlte, wurde die Freie gedrückt: auch Schmolkeninofen mußte seinen Viehhofel wesentlich verkleinern. ...

Berner Mohrenbach rechnete, als der Säner das Pond bedeckte, oft mit dem Ansektor. Ganz genau lassen sich ja die Kosten in einem größeren landwirtschaftlichen Betriebe nie veranschlagen, aber so viel war klar, verdient war höchstens das Leben worden. ...

Und die Friche war sehr elend. Oft mußte sie sich bereits am Rodmittwo wieder hinlegen.

Die Stunden kamen für ihren Mann, an denen er in die Kamme horrte und sich Vorwürfe machte, weil er nicht mit der Heirat erwartet hatte. Die schön und ruhig hätte er jetzt hier sitzen können. ...

July 1917 herrschte. Sehr richtig ist, was der Berliner „Vokal-Anzeiger“, dem man gute Beziehungen zur Regierung nachsagt und der sehr häufig zu halbamtlichen Äußerungen benutzt wird, zu der Kühlmannrede äußert. ...

Heer und Flotte.

General der Infanterie Prinz v. Pelow, Oberbefehlshaber einer Armee, ist in suite des Gardegrenadierregiments Nr. 3 achteilt worden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 26. Juni.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Bei der im vergangenen Jahre vorgenommenen Aenderung der Beiträge (Erhöhung auf 5 v. H. des Grundlohns) hatte der Kassenvorstand wofür, mit Einleitung einer neuen Pohnklasse, mit einem Grundlohn von 7, sowie Erhöhung des Krankengeldes bis zu 75 v. H. des Grundlohns, der oeffentlichen Höhe der Arbeitslöhne in unserer Stadt, die kein Industriestadt darstellt, Rechnung getragen zu haben. ...

Vom 1. Juli ab gelangen drei neue Pohnklassen, 10, 11 und 12, mit Grundlöhnen von 8, 9 und 10 M. zur Einführung. Da mit demselben Zeitpunkt auch die vom Kassirat der Stadt Wiesbaden neu festgesetzten erhöhten Beiträge für Sachbezüge (Loft und Pohnung) in Kraft treten, vollzieht sich in dem Beitragsverhältnis eine Aenderung, die den Arbeitgeber zur Einreichung der Meldung verpflichtet. ...

Realität der Beiträge werden die hochalohnten Arbeiter in der Aussicht auf höheres Krankengeld die höheren Sätze bereitwillig zahlen; den Arbeitgebern dagegen trifft eine Mehrbelastung, die kein Ausdehnen ooenübersteht. ...

Am Februar wurde Friede Mutter eines Mädchens; es war ein schwaches Geschöpfchen, aber es blieb doch am Leben. Nach längerer Zeit hatte Werner wieder einmal seinen Motor anlauten lassen; da schlang seine Frau, als er zurückkehrte, die Hände um seinen Hals. ...

Verkaufe die Klummschneide, bitte, bitte! Die Nerven aucten über seine Stirn, daß Rinn schob er vor; schwach werden durfte er nicht wieder. Nein!

Das Wort sollte energisch klingen, aber unwillig kam es über seine Lippen. Da wandte sich Friede um und verließ kumm das Zimmer.

Er sah ihr nach, knirschte mit den Zähnen und atmete die Worte heraus: Warten will ich bis zum Sommer. Steht dann aber nicht alles brillant, laute ich wieder los! Weid muß breiten!

19. Kapitel.

Bei Klumms herrschte ein alte, schöne Sitte. Am Geburtstag der Hausfrau, anfangs September, fuhren die Nachbarn neun Uhr zum Tee vor und brachten ihre Glückwünsche dar; wäter stellten die Herren ihren Stuhl und die Damen Abbit, und wenn sie sich nicht allzu viel zu erzählen hatten, wurde um acht Uhr sehr reichlich und vorzüglich zu Nacht geessen; nach dem Essen trennten sich die Damen und Herren wieder, und es wurde untrüblich weitergelebt. ...

Heute gab es aber so viel zu erzählen, daß man erst nach dem Abendessen zum Zwischen kam. Daran war Schmolkeninofen schuld.

Der Hausherr plakte mit der Neuigkeit heraus, als alle, die man erwartete, auch gekommen waren.

Während Abend fuhr Mohrenbach bei mir vor und bot mich, doch von Zeit zu Zeit in Schmolkeninofen nach dem Nachten zu sehen; er beteiligte sich nämlich an der Klummskurrens Kohn-Wiesbadener-Strakura-Stuttgart-Räucher. ...

Ehren-Tafel

Dem Hauptmann v. Hagenburg, Führer einer Pionierabteilung, ist das Ritterkreuz mit Schwertern zum Dankorden von Hohenzollern verliehen worden.
 Dem Postboten Wilhelm Ohlemacher, zuletzt beim Postamt 5 (Bahnhof), Kanonier in einem Pionier-Bataillon, ist das Eisene Kreuz verliehen worden.

Auf dem Felde der Ehre gefallen:
 Gefreiter Rudolf Weinberger aus Wiesbaden.
 Gefreiter Karl Tag aus Wiesbaden.
 Musikleiter Siegmund Wolff aus Wiesbaden.
 Landsturmmann Ulrich Gombert aus Wiesbaden.

nährungsverhältnisse bezeichnet werden muß, leidet noch nicht sehr.

Todesfall. Oberleutnant a. D. Werner v. Branzoni ist gestern hier im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verordnete hatte den Krieg 1870/71 mitgemacht und infolge einer Verwundung den Abschied genommen. Seit einer Reihe von Jahren hat er eine der höchsten Gal. Lotteriereinnahme in Verwaltung. Bei Ausbruch des Krieges trat er in den Dienst des Befehlshabers des 18. Armeekorps, doch mußte er infolge seines Leidens wieder in den Ruhestand treten.

Ludendorff-Spende. Das von Herrn Professor Christian hier zugewiesene der Ludendorff-Spende zur Verfertigung geistige Gemälde „Ludendorff“ ist jetzt in der Ausstellung „Unsere Wiesbadener Feldgrauen im Weltkrieg“ im Festsaal des Rathhauses ausgestellt. Die Vase zu je 1 Mk. sind dortselbst zu haben. Die Verlosung findet am 1. Juli statt.

Abhilfe der drohenden Wohnungsnot. Die Stadtverwaltung von Nordhauzen will zur Abhilfe der drohenden Wohnungsnot — es sollten dortselbst bis jetzt für 228 vermietete und 100 ledige Kriegsteilnehmer bei ihrer Rückkehr die Wohnungen — die Bautätigkeit durch Gewährung von Unterstützungen an den Spar- und Bauverein, an die Siedlungsgesellschaft Sachland und an Hausbesitzer anregen. In Fällen, wo Hausbesitzer sich weigern sollten, kinderreiche Familien aufzunehmen, sollen ihnen nötigenfalls Hypotheken der Stadtparisse gefündigt werden.

Dem Mittelrhein. Der Wasserstand des Rheins ist nach starkem Rückgang in der vergangenen Woche wieder soweit gestiegen, daß auch die Schiffe mit bedeutendem Tiefgang wiederum mit ganzen Ladungen nach dem Mittel- und Oberrhein fahren können. Unter diesen Verhältnissen ist der ganze Verkehr wesentlich gehoben. Man kann sagen, daß die Erhöhung des Wasserstandes im allgemeinen einen halben Meter ausmacht und eine solche Steigerung ist schon von wesentlicher Bedeutung. Auch der Lastverkehr zeigte sich reger. Es wurden Schwerkübel in anschaulichen Mengen zum Verfrachten, wobei die Höhe sich auf 13—14 Pfd. für den Zentner stellt. Vergewärtigt fohete die Tonne Ladung von den Ruhrhäfen aus nach dem Mittelrhein, dem Main und dem Oberrhein 3—4 Mark Fracht.

Königliches Hoftheater.

Als erste der, auch diesmal den Schluß der Spielzeit bildenden Volksvorstellungen gelangte am Montag „Der Freischütz“ zur Aufführung. Die bis auf den heutigen Tag noch nie wieder erreichte, achtschwache denn jemals überstrophene Volkstümlichkeit des so durch und durch echt deutschen Werkes trat bei dieser Gelegenheit abermals auf das stärkste und unzweifelhaft in Erscheinung. Allerreichster Beifall nach den einzelnen Nummern sowie den verschiedenen Aufzügen dankte den Mitwirkenden für ihre fast durchwegs auf hoher künstlerischer Stufe stehenden Leistungen. Ganz vortreffliches boten Fräulein Geversbach, die erkrankte die Kante sang und Herr Schützenborff, der dem Kaiser ein selten eindringliches und charakteristisches Gepräge verlieh. Einen recht freundlichen Eindruck hinterließ auch der Runo des von seiner Indisposition allerdings noch nicht völlig wiederhergestellten Herrn Meßler und gleichfalls recht gut war Herr Lipniz, dem diesmal die Partie des Eremiten zugefallen war. Frau Pola (Mensch), sowie die Herren Scherer und Geißelwinkler (Max und Oskar) ständen, wie gewöhnlich, völlig auf der Höhe der gegebenen Aufgabe und trugen zusammen mit den oben erwähnten Künstlern redlich das Ihrige zu dem Gelingen des Ganzen bei.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

i. Mainz, 25. Juni. Feuer. In der Porzellan-Lackfabrik auf der Jochheimener Aue entstand am Samstag ein

Brand, bei dem drei Arbeiter schwere Brandwunden erlitten und von der Sanitätswoche ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

st. Mainz-Rohheim, 25. Juni. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Montag wurde in dem Geschäft von Anton Vogt in der Taunusstraße eingebrochen. Es fielen den Dieben ein großer Posten Seidenstoffe und Watter in die Hände.

st. Weisenheim, 24. Juni. In der Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsitzende, Stadtverordneter vortlicher Schluß, mit, daß der Graf von Jügelheim, wie im vergangenen Jahre, zur Verringerung der durch den Krieg entstandenen Not, besonders für Kriegsteilnehmer 2000 Mark zur Verfügung gestellt habe. — Der Magistrat schlug vor, die Stadt möge mit 1000 Mark Beitrag der Nassauischen Siedlungsgesellschaft beitreten. Der Finanzausschuß beantragte, in Erwägung zu ziehen, ob durch Beitritt zum Rheingauer Bauverein nicht das gleiche erreicht werden könne. Beide Vereine, die in gemeinnützigem Sinn tätig seien, verfolgten die gleichen Bestrebungen. Die Versammlung beschloß dem Rheingauer Bauverein mit 1000 Mark beizutreten. Das bewilligte Geld soll hauptsächlich für betriebsführende Arbeiter und Kriegshinterbliebene verwendet werden. — Der Ludendorff-Spende wurden 200 Mark bewilligt. — Mit der Lebensmittelpflichtverordnung beschäftigte sich hierauf die Versammlung ausgiebig. In der Einwohnerversammlung liefen die wirtsch. Gerichte um über Unzureichlichkeiten in der Versorgung. In der nächsten Versammlung wird, nachdem sich die Ausschüsse mit der Sache inzwischen beschäftigt haben werden, nochmals darüber verhandelt werden.

d. Bad Homburg v. d. H., 24. Juni. Störung des elektrischen Betriebes. Auf der Strecke Homburg-Oberursel brannie vormittags gegen 10 Uhr wieder einmal ein elektrischer Kabel durch, so daß die Stadt ohne Strom war. Alle Werke mußten feiern. Zur Beseitigung des Schadens am Kabel dürfte die Arbeit einiger Tage nötig sein. Die elektrische Bahn nach und von Frankfurt verkehrt nur ab und bis zur Gasanstalt. Seit 1 Uhr ist durch Antriebsnahme der Reservewagen wieder Strom vorhanden.

pt. Boppard, 24. Juni. Eine unbekante Knabenleiche. Gefunden wurde hier aus dem Rhein die Leiche eines Jungen von 11—12 Jahren. Anscheinend ist das Kind beim Spielen in den Rhein gestürzt. Ueber die Herkunft wurde noch nichts ermittelt.

Vermischtes.

Der Tauschhandel mit Lebensmitteln ist in Baden strengstens verboten. Durch eine Verordnung des Reichverordnenden Generals des 14. Armeekorps wurde in Baden und den Hohenzollernschen Landesteilen der Tauschhandel der Gewerbetreibenden mit Lebensmitteln unter strenge Strafe gestellt. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen milderer Umstände mit Haft oder mit Geld bis zu 1000 Mark wird bestraft, wer es unternimmt, bei Ausübung seines Gewerbes die Abgabe von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs, von Bekleidungsgegenständen und Stoffen zu ihrer Anfertigung, von Leucht- und Heizmitteln, ferner von Gegenständen, die für die landwirtschaftliche Güterzeugung bringend erforderlich sind, von der Lieferung von Lebensmitteln, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen, ausdrücklich oder stillschweigend abhängig zu machen.

Sprachrevisions im Abcordnetzenhaufe. Dem Abcordnetzenhaufe ist der Bericht des Geschäftsordnungs-Ausschusses über Sprachrevisions in der Geschäftsordnung des Abcordnetzenhaufes angeschlossen. An zwei Punkten des vom Abcordnetzenhaufe am 20. März behandelten Antrages auf Verdeutschung der in der Geschäftsordnung enthaltenen Fremdwörter sind für zahlreiche Wörter der Geschäftsordnung neue Bestimmungen beschlossen worden. Es wurden zum Beispiel erteilt Beschlüsse durch Fassung bestimmter unwiderstehlicher Konventionen des Regles durch Bildung des Hauses. Protokoll durch Niederschrift. Revision durch Prüfung. Honorarverhältnisse durch wörtliche Petitionen durch Bittschriften. Korrekturen durch wörtliche Petitionen durch Bittschriften. Anträge durch Beschlüsse. Interventionen an die Minister durch förmliche Anträge. Resolutionen durch Beschlüsse. Debatte durch Beschlüsse. Bureau durch Stimmenvorstand. Tribune durch Rednerpult u. a. m. Statt „relativer Stimmenmehrheit“ soll gesagt werden: Gewählt sind die Abgeordneten, welche die höchsten Stimmenzahlen erhalten haben. Besonders bemerkenswert ist, daß sich die Abänderungsvorschläge nicht auf die Verdeutschung von Fremdwörtern beschränken, sondern auch sprachlich falsche Ausdrücke, die die Bestimmungen der Geschäftsordnung enthalten, betreffen wollen; so soll zum Beispiel im § 20 der dem Sinne nach falsche Ausdruck „achtwöchentlich“ durch das richtige „achtwöchentlich“ (achtwöchentlich) ersetzt werden.

Im Wandel der Zeiten. Der ehemalige Gouverneur von Peritran, v. Effen, der spätere Gehilfe des Reichsgrauen Generalgouverneurs, soll, wie der „Deutschen Pödyer Zei-

tung“ zufolge russische Rückwanderer erzählen, Dienkman bzw. Gepäckträger auf einer Eisenbahnstation bei Kaluga sein. Die Zeiten ändern sich!

Der 26. Vertretertag des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine fand am Sonntag in Nürnberg statt. Die Tagung wurde durch eine Ansprache des Verbandsvorsitzenden Dr. A. Döhl-Hamburg eröffnet. Nach der Begrüßung durch die Regierung und die Stadt Nürnberg erbatete der Geschäftsführer des Verbandes G. Fischer-Hamburg den Geschäftsbericht, aus dem ersichtlich ist, daß trotz des Krieges eine umfangreiche und vielseitige Tätigkeit entfaltet wurde. Schatzmeister A. Gießen-Frankfurt a. M. erbatete den Rechnungsbericht für 1917/18, der kriessgemäß abschließt. Der Vorsitzende gab sodann den schriftlich eingelassenen Bericht der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller bekannt, dem zu entnehmen ist, daß die Anstalt nunmehr, nach fast 25jährigem Bestehen 1092 Mitglieder mit 1206 Versicherungen zählt, einen Jahresüberschuß von 552.000 Mark aufweist und ein Vermögen von 3.158.022 Mark besitzt. Im Anschluß an den Bericht wurde ein Antrag der Vorstandskasse eingebracht, zwischen dem diesseitigen Verband und der Pensionsanstalt einen Vertrag abzuschließen, welcher einstimmig angenommen wurde. In der Ansprache begründete Gießen-Frankfurt a. M. einen weitergehenden Vorschlag des dortigen Journalisten- und Schriftstellervereins mit dem Ziele, zwischen Redakteuren und Berufsjournalisten einerseits und Schriftstellern andererseits eine Scheidung vorzunehmen und dann durch Zusammenfassung der bezüglichen einzelnen Verbände eine gemeinsame Organisation des deutschen Schriftstellerverbandes zu schaffen. Besonders bemerkenswert war die Darlegung von Sedlitz-Wien, der ausführte, daß in Wien der Frankfurter Gedanke bereits verwirklicht worden sei. Nach längerer Erörterung wurde der Frankfurter Antrag mit 27 gegen 27 Stimmen abgelehnt, dagegen die Entschließung der Verwaltungskasse angenommen und am Nachmittag der Rest der Tagesordnung erledigt. — In der Schlußsitzung der 26. Vertretertagung des Verbandes deutscher Journalisten und Schriftsteller wurde das vorgeschlagene neue Statut angenommen. Beschlossen wurde ferner, die Stelle des Schatzmeisters an den Wohnort des Vorsitzenden zu verlegen, und es wurde demgemäß für den bisherigen Schatzmeister Gießen-Frankfurt als dessen Nachfolger Wink in Hamburg gewählt. Ein Antrag, den Sitz des Verbandes nach der Reichshauptstadt zu verlegen, wurde abgelehnt. Als Ort der nächstjährigen Vertretertagung wurde Wien gewählt.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 25. Juni. Die Börse verkehrte schwach. Die Inflation ist nach den Meldungen aus Oesterreich und der Rede Ribbmann noch größer geworden. Das geringe, auf den Markt kommende Material verursachte daher auf einzelnen Gebieten Abschwächung. Trotzdem blieb aber im allgemeinen die Börse ziemlich widerstandsfähig. Tägliches Geld unverändert 4 1/2 Proz. und darunter.

Frankfurter Börsenbericht vom 25. Juni. Die Börse verkehrte listlos und ohne jegliche Anregung. Verkaufsbewegung war auf den meisten Gebieten vorherrschend und der Druck auf die Kurse hielt an. Da das Angebot auf keinem Gebiet groß war, bewegten sich die Kursrückgänge auch in engen Grenzen. Bestimmte war man auf die Meldungen aus Oesterreich sowie auf die fortgesetzte schwache Haltung der österreichisch-ungarischen Renten. Deutsche Anleihen behaupteten sich. Oesterreichisch-ungarische Werte waren weiter angeboten.

Berlin, 25. Juni. Devisenmarkt.	Telegraphische Anzeigen für	
	24. Juni 1918	25. Juni 1918
	Geld	Brief
Holland	253.50	254.00
Dänemark	159.50	160.00
Schweden	176.25	176.75
Norwegen	160.25	160.75
Schweiz	131.50	131.75
Oesterreich-Ungarn	62.00	62.15
Bulgarien	79.00	79.00
Konstantinopel	20.45	20.55
Madrid und Barcelona	103.00	104.00

Wasserstände am 25. Juni. Dünningen 3.22, Rehl 4, Rannheim 1.84, Mainz 1.28, Bingen 2.50, Rheingau 3.14, Koblenz 2.54, Köln 2.19, Konstantz 4.18 Meter.

Jede vorsichtige Hausfrau kauft jetzt schon
Konserven-Gläser, Gummiringe.
 Vorrätig bei **Nietschmann, Wiesbaden** (3962)

Schreibleitung: Bernhard Grothus.
 Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Grothus;
 für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil:
 B. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. J. Bahler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungsgesellschaft G. m. b. H.

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miet von herrschaftl. Villen und Etagen weist nach 4428
J. Chr. Glücklich,
 Tel. 6656, Wilhelmstr. 56.

Einfachgläser mit Gummiring. (1241)
 Dr. Hoff, Wagemannstr. 3.
 Sie spielen sofort!
 Mandoline
 Laute oder Gitarre
 ohne jede Vorleistung nach patent. System Bo-Du-De mit 74
 80 Lieder-Mk. 115
Dressel-Böttcher,
 Frankfurt a. M., Hohenstaufen-Str. 21

Auto (143)
 nicht allzu groß, möglichst aus Privatband zu kaufen gesucht.
Erwin Simon,
 Hamburg 20, Degeffitz 10.

PRESTO
Automobile
Personenwagen
Schnellastwagen
 Vertretung:
M. Commichau, Wiesbaden,
Schwalbacherstr. 44.

Familien-Auskünfte über Vermög., Erb., Char., Vorleben allerorts
Verordn., Ermittlung in Ehe, Alimentat., Jüd.- und Strafprozessen, superl. streng reell, Währ. erste Praxis, Kosten, Ratfchl. und Antr. unaußf. Kubert.
Weltweitverbreiteter Auskunfts-„Globus“ (331)
 Berlin W 35, Potsdamerstr. 114

Suche zum 1. Juli od. später gut empfohlenes
Hausmädchen oder Frau.
Frau von Mannmann,
 Sonnenberger Straße 43,
 St. Billia Diana, Gartenstr. 22,
 Telefon 3414. (3658)

Ich gebe ab
Heidekraut
 vorzügliches, sehr billiges Streumittel, nur in Bahnladungen. Billigst Bahnfracht.
Arthur Diekmann
 Hamburg 39.

Gefittet wird: Glas, Marmor Kunstgegenstände aller Art (Porzellan feuerfest im Wasser haltbar). Luisenplatz Nr. 6 bei D. Uhlmann.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 26. Juni, abends 7 Uhr. Volkstümliche Vorst. u. Abend. Diebst- und Freizeitspiele sind aufgehoben.
Hiasros Hochzeit.
Oper in 4 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.
Das im 2. Akt vorkommende Kinder-Trennung wird von den Kindern der Besessenen ausgeführt.

Kurhaus Wiesbaden
Mittwoch, den 26. Juni
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnenanlage.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentsdokter“ Donizetti
2. Grosses Duett aus der Oper „Die Hugenotten“

3. Zwei Motive aus der Oper „Benvenuto Cellini“ Berlioz
4. Erinnerung an C.M.v. Weber
5. Ouvert. z. Oper „Traviata“
6. Derby, moderner Walzer
7. Wiener Volksmusik, Potp.

Kinephon.
Goldbelle
Gesellschaftsspiel in 5 Akten.
Am der Kasse.
Im Schloß am See
Schauspiel in 4 Akten.
Monopol
Kriegshunde a. d. Westfront.
Filmzauber
Vergrosserungen

Wieder ein gewaltiger Fortschritt in der Kintotechnik!
Martha
Romantische Lichtspiel-Oper in 4 Akten.

Willy
der
stürzende
Mann
kommt nach Wiesbaden!

Kaufmännische Privatschule
Walter Paul
Kirchgasse 24, II.
Klassen- u. Einzelunterricht. Tages- u. Abendkurse.

Residenz-Theater.
Mittwoch, den 26. Juni.
Abends 7.30 Uhr.
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten von H. St. Wiener und G. Grünbaum.

Chalia
Auf Probe
gestellt
Ein glänzendes Lustspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Henny Borten
Merchand Motria

Hotel-Restaurant
Tannenburg
bei Station Eiserne Hand.
Bahnhofstr.
Wiesbaden-Lang-Schwalbach, 410 m ü. Meer.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Betrifft: Lohnklassenänderung.

Die steigenden Löhne und Gehälter haben den Kassenvorstand veranlaßt, drei höhere Lohnklassen einzufügen. Nach eingeholter Genehmigung durch das Königl. Oberversicherungsamt gelten ab 1. Juli ds. J. nachstehende Sätze:

Table with 12 columns: Lohnklassen, Grenzen der Arbeitslöhne und Gehälter (täglich, wöchentlich, monatlich), Grundlohn, Wochenbeiträge (voller Beitrag, Davon die Arbeitgeber zahlen, Davon die Versicherten zahlen), Tägliches Krankengeld (50%, 60% des Grundlohnes), Höchstgrenze des täglichen Krankengeldes einschließl. Teuerungszuschlag, Sterbegeld.

Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, ferner Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieher, sowie Schiffer unterliegen der Krankenversicherungspflicht nur insoweit, als deren Jahreseinkommen M 2500,00 nicht übersteigt.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß von diesem Tage ab nachstehende vom Magistrat festgelegten neuen Wertsätze für Sachbezüge in Kraft treten:

Table with 2 main columns: Personalklassen, Wertsätze für: freie Kost, freie Wohnung. Sub-columns include Einzelmahlzeiten (erstes Frühstück, zweites Frühstück, Mittagessen, Vesperbrot, Abendessen), volle Tageskost, freie Wohnung, freie Kost und Wohnung.

Da diese neuen Maßnahmen eine Änderung in dem Beitragsverhältnis bedingen, sind die Arbeitgeber nach § 318 Reichsversicherungsordnung zur Meldung an die Kasse verpflichtet. Zu diesem Zwecke versendet der Kassenvorstand Vorbrudr, in denen der Arbeitgeber die z. Ht. bei ihm beschäftigten versicherungs-pflichtigen Personen nebst deren Lohn- oder Gehaltsbezüge genau anzugeben hat.

Die Unterlassung dieser Meldung ist unter Strafe gestellt, ebenso falsche oder ungenaue Angaben. Der ausgefüllte Vorbrudr ist umgehend der Kasse zurückzureichen. Wiesbaden, im Juni 1918. Der Kassenvorstand: August Jedel, Vorsitzender.

Spedition
J. & G. ADRIAN
Bahnhofstr. 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223
Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.
Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Kleine gebrauchte
Fruchtpressen
Ph. Krämer, Langgasse 26.
Gewinnliste
der
zu Gunsten der Ludendorff-Spende stattgefundenen
2. Verlosung.
Nr. 2, 8, 12, 24, 26, 47, 63, 68, 88; 104, 115, 117, 124, 138, 151, 163, 178, 190; 214, 222, 238, 253, 262, 271, 277, 280, 299; 309, 311, 317, 320, 343, 366, 374, 388, 391, 417, 419, 422, 429, 456, 472, 493, 491, 495; 502, 510, 514, 522, 554, 561, 568, 571, 594; 610, 617, 625, 631, 647, 655, 663, 674, 689; 705, 713, 727, 737, 742, 753, 763, 777, 794; 803, 815, 823, 837, 844, 857, 863, 876, 899; 911, 913, 926, 933, 941, 957, 969, 973, 986; 1007, 1020, 1028, 1032, 1047, 1056, 1066, 1073, 1088, 1100, 1112, 1121, 1123, 1141, 1157, 1169, 1174, 1195; 1205, 1214, 1223, 1238, 1248, 1252, 1267, 1272, 1285; 1300, 1316, 1329, 1335, 1347, 1354, 1364, 1376, 1391; 1401, 1417, 1424, 1431, 1441, 1457, 1460, 1471, 1484; 1501, 1512, 1521, 1530, 1544, 1556, 1569, 1574, 1583; 1608, 1611, 1625, 1638, 1643, 1666, 1673, 1683, 1695; 1703, 1717, 1724, 1733, 1748, 1755, 1766, 1773, 1784; 1801, 1815, 1826, 1834, 1847, 1855, 1867, 1873, 1899; 1907, 1918, 1923, 1934, 1943, 1957, 1960, 1974, 1988; 2007, 2014, 2023, 2027, 2043, 2057, 2067, 2074, 2083; 2108, 2117, 2125, 2131, 2145, 2157, 2163, 2171, 2196; 2206, 2218, 2236, 2244, 2253, 2264, 2273, 2283, 2296; 2303, 2312, 2325, 2338, 2344, 2355, 2363, 2377, 2390; 2400, 2413, 2428, 2431, 2444, 2457, 2466, 2473, 2481; 2503, 2518, 2528, 2535, 2547, 2557, 2562, 2574, 2586; 2600, 2615, 2623, 2637, 2645, 2653, 2668, 2675, 2687; 2706, 2715, 2723, 2735, 2744, 2757, 2762, 2777, 2794; 2800, 2820, 2824, 2833, 2847, 2853, 2864, 2877, 2891; 2906, 2917, 2928, 2930, 2943, 2957, 2967, 2978, 2985.
Die Gewinne sind bis spätestens Samstag, den 29. Juni, mittags 12 Uhr im Kriegswohlfabrikamt, Rheinstraße 36, Zimmer 2 in Empfang zu nehmen.
Der Ortsausschuß der Ludendorff-Spende.

Königliche Bekanntmachung.
Verzeichnis der in der Zeit vom 15. bis einschließlich 24. Juni 1918 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke:
Gefunden: 1 goldene Damenuhr mit Monogramm, eine goldene Armbanduhr, 1 goldenes Kettenarmband, 1 silberner Derrrenuhr, 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Wechselstich mit silbernem Griff, 1 silberner Bleistifthalter, 1 Verdienstkreuz für Aricaadulle, 1 kleines eisernes Kreuz mit Ketten, 2 Damenschürzen, 1 Damenhutnadel, 1 Damen-Rideldrücke, 1 alte Stahlbrille.
Zugelaufen: 2 Hunde.
Königliche Polizei-Direktion Wiesbaden.